

Bei uns...



im Haus für Kinder St. Nikolaus

Unsere Konzeption



Konzeption

Haus für Kinder
St. Nikolaus

Birkenweg 14
83129 Höslwang

Tel: 08055/8507

Fax: 08055/903253

E-Mail: st-nikolaus.hoeslwang@kita.ebmuc.de

im KiTa-Verbund Selige Irmengard

*Für jemanden da sein mit
Interesse da sein mit Liebe da
sein
das ist Erziehen
(unbekannt)*

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort	2
1.1 Mitarbeiterinnen	2
1.2 Träger.....	3
2 Gesetzliche Grundlagen	4
2.1 Rechte der Kinder / UN Kinderrechtskonvention	4
2.2 Buch- und Aktenführung	5
3 Zu unserer Einrichtung.....	6
3.1 Geschichte.....	6
3.2 Lage	7
3.3 Öffnungszeiten.....	7
3.4 Räumlichkeiten, Außenanlagen und Ausstattung	8
3.5 Personal und Qualifikation (AV Bay KiBiG § 16)	11
3.6 Das Arbeitsfeld unseres Teams	12
4 Pädagogische Arbeit.....	14
4.1 Leitgedanken.....	14
4.2 Basiskompetenzen	17
4.3 Partizipation	18
4.4 Beschwerdemanagement	18
4.5 Bildungs- und Erziehungsbereiche (BEP).....	19
Bildungs- und Erziehungsziele (AV BayKiBiG)	19
4.6 Resilienz = Widerstandskraft.....	24
4.7 Beobachtung und Dokumentation	26
4.8 Eingewöhnung/Bindung	27
4.9 Gesundheitlich-pflegerischer-lebenspraktischer Bereich/Schutzauftrag.....	28
4.10 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	32
4.11 Übergang des Kindes von der Krippe zum Kindergarten	33
4.12 Schulvorbereitung - Kooperation Kindergarten – Grundschule,.....	
Schulkinderbetreuung (BayKiBiG Art 15)	34
4.13 Tagesablauf.....	37
5 Zusammenarbeit	42
5.1 Eltern.....	42
5.2 Träger.....	43
5.3 Schulen	44
5.4 Fachdienste, Ämter und Gremien.....	44
6 Öffentlichkeitsarbeit.....	45
7 Impressum	46

1 Vorwort

1 Vorwort

1.1 Mitarbeiterinnen

Liebe Leserin, lieber Leser, mit dem Besuch unserer Einrichtung vertrauen sie Ihr Kind für einen Teil des Tages anderen Menschen an.

Dies erfordert eine innere Bereitschaft des „Loslassens“ und ein großes Vertrauen in die Menschen, die ihr Kind betreuen werden. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist uns wichtig, deshalb möchten wir, dass Sie jederzeit wissen, was wir tun. Um uns, unsere Vorstellungen, Pädagogik und Einrichtung besser kennenzulernen, haben wir alle wesentlichen Informationen für Sie zu einer Konzeption zusammengestellt.

Sie soll veranschaulichen, wie sich das Miteinander – Leben in der Kindertageseinrichtung gestaltet, soll aber auch Gedanken aufzeigen, die hinter unserer Arbeit stehen – sowohl die *Ziele*, die uns im erzieherischen Umgang wichtig sind, als auch die *Art und Weise*, wie wir dies umsetzen.

Ihr Team vom „Haus für Kinder St. Nikolaus“



1 Vorwort

1.2 Träger

„Lasst die Kinder zu mir kommen!“ (Mk 10,14) – Dieser Satz Jesu wird oft zitiert und von zahlreichen Eltern als Lesungstext zur Taufe ausgewählt. Zu der Zeit, als Jesu diese Einladung ausspricht, haben Kinder keine Rechte und kein Ansehen – sie sind einfach da. Einfach da zu sein, reichte nicht und auch in der heutigen Leistungsgesellschaft wird mehr erwartet. Jesus öffnet den Kindern Raum, sich entfalten und entwickeln zu können, ihre Würde und ihren Wert zu erkennen und Segen spürbar zu erfahren. Denn Kinder sind wertvoll und nicht nur die Zukunft der Gesellschaft, sondern bereits die Gegenwart!

Diese Haltung Jesu ist die Grundlage unseres Konzepts für die Kindertagesstätten im KiTa-Verbund Selige Irmengard. Bei uns sollen die Kinder das Gleiche erfahren, wie in den Armen Jesu: Wertschätzung und Segen! So ist in unseren Einrichtungen neben aller pädagogischen Förderung die religiöse Bildung von großer Bedeutung.

Die drei katholischen Kindertagesstätten in Eggstätt, Gstadt und Seeon haben sich am 01.01.2020 zu einem KiTa-Verbund unter der Trägerschaft der Pfarrei Eggstätt zusammengeschlossen. Zum Januar 2026 kam das Haus für Kinder St. Nikolaus Höslwang zum Verbund hinzu. Dies ermöglicht ein personell, finanziell und strukturell effizienteres Arbeiten und bietet die Möglichkeit, im Austausch voneinander zu lernen und sich miteinander weiterzuentwickeln. Auf der Organisationsebene können wir den Mitarbeitern mit einer Verwaltungsleiterin die bestmögliche Unterstützung anbieten.

Für den Verbund haben wir die Selige Irmengard als Namensgeberin ausgewählt. Sie ist die Patronin des Chiemgaus, hat zunächst in Seeon und später auf der Fraueninsel ihre letzte Ruhestätte gefunden und verbindet somit die (ehemaligen) Trägerpfarreien untereinander. Die Urenkelin von Karl dem Großen war Äbtissin auf der Fraueninsel und wird von jungen Paaren bei Kinderwünschen um ihre Fürsprache angerufen. Nicht wenige durften ein Wunder erfahren. Irmengard scheint also auf die Kleinen in besonderer Weise zu schauen. Im Logo nimmt sie drei Kinder an die Hand, die symbolisch für die Einrichtungen stehen.

Dass sich Ihre Kinder und auch Sie als Eltern und Mitarbeiter bei uns wohlfühlen, wünschen ich Ihnen von ganzem Herzen und danke allen, die sich bei uns engagieren und unsere Einrichtungen und damit letztlich auch die Kinder fördern. Alles Gute und Gottes Segen!

Andreas Przybylski
Pfarradministrator

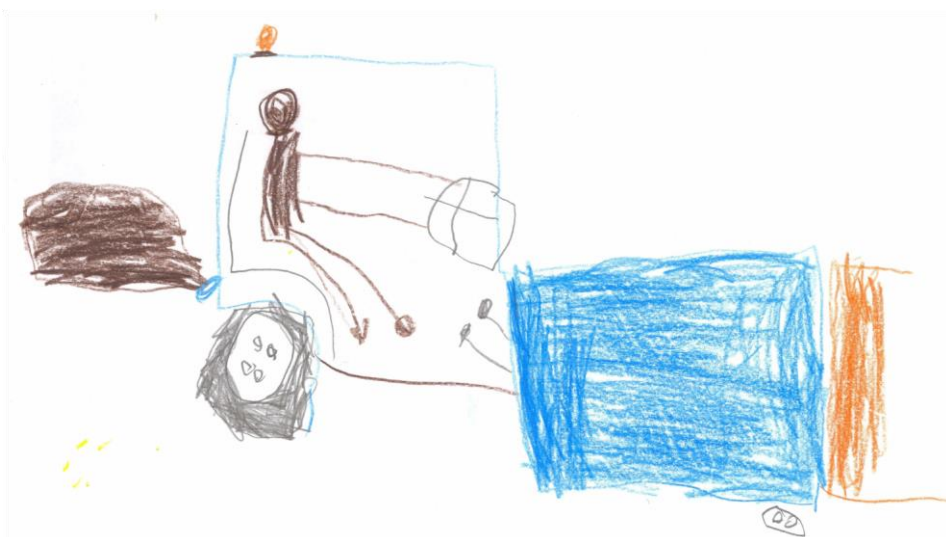


2 Gesetzliche Grundlagen

2 Gesetzliche Grundlagen

Grundlagen unserer Arbeit sind das Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe (KJHG), Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG + AVBayKiBiG), der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und das Bayrische Integrationsgesetz (BayIntG). Weitere gesetzliche Vorgaben sind: das Arbeitssicherheitsgesetz, Arbeitsschutzgesetz, Datenschutzgesetz, kirchliches Datenschutzgesetz, das Infektionsschutzgesetz, Aufsichtspflicht, Sicherheits-, Brandschutz- und Hygienevorschriften.

Bei der Ausführung unterliegen wir der Aufsicht des Landratsamtes Rosenheim (Kreisjugendamt).



Aufgrund gesetzlicher Vorgaben kann es sein, dass bestimmte in unserer Konzeption verankerte Angebote und Abläufe, die in unserer Konzeption verankert sind, nicht umgesetzt werden dürfen (z.B. Pandemie, Krankheiten, Personalmangel).

2.1 Rechte der Kinder / UN Kinderrechtskonvention

UNICEF, die Kinderrechtsorganisation der UNO, verfasst 10 Grundrechte für Kinder:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht;
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit;

2 Gesetzliche Grundlagen

3. Das Recht auf Gesundheit;
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung;
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung;
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln;
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens;
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung;
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause;
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

In der Praxis heißt das, Kinder haben das Recht, in einer sicheren Umgebung ohne Diskriminierung zu leben. Sie haben das Recht auf Zugang zu sauberem Wasser, Nahrung, medizinischer Versorgung, Ausbildung und auf Mitsprache bei Entscheidungen, die ihr Wohlergehen betreffen. (Quelle: wikipedia.de)

Die 10 Kinderrechte werden in täglichen pädagogischen Angeboten und im Alltag umgesetzt.

2.2 Buch- und Aktenführung

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Unsere Buchführung ist ordnungsgemäß, d.h. lückenlos, übersichtlich, zeitnah und chronologisch geordnet. Sie finden unsere Unterlagen vor Ort oder beim Träger KiTa-Verbund Selige Irmengard.

Die geltenden Bilanzierungsverpflichtungen werden eingehalten.

Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde erbringen wir den Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung.

Unsere Akten, die die Betriebsorganisation und das Personal- und Qualitätsmanagement belegen und die räumlichen, fachlichen und personellen Voraussetzungen im Sinne des § 45 SGB VII gewährleisten, finden Sie unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen beim Träger KiTa-Verbund Selige Irmengard.

Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde zeigen wir diese vor. Die personenbezogenen Daten werden auch Stellen, für die eine Kenntnis dieser Daten zur Erfüllung gesetzlicher oder vertraglicher Zwecke erforderlich ist, zugänglich gemacht. Unter Akten verstehen wir u.a.:

- Raum- und Brandschutzpläne
- Nachweise zur Qualifikation und Fortbildung der Beschäftigten
- Arbeitszeiterfassung und Dienstpläne
- Fall- und gruppenbezogene Aktenführung
- Dokumentation der pädagogischen Prozesse und organisatorischen Abläufe

3 Zu unserer Einrichtung

3.1 Geschichte

Unser Haus für Kinder bestand seit September 1995 als zweigruppiger Kindergarten.

Im Jahr 2011 wurde die Einrichtung zu einem Haus für Kinder erweitert. Es können Krippen-, Kindergarten- und Schulkinder betreut werden. Ein warmes Mittagessen wird seit 2012 für alle Kinder angeboten. Zum September 2017 erfolgte eine Gruppenerweiterung für Kindergartenkinder im ersten Stock und im Jahr 2019 eine großzügige Gartenerweiterung.

Laut der Betriebserlaubnis vom Landratsamt Rosenheim (v. 2013- Dez. 2025) konnten bis zu 74 Kinder betreut werden. Die neue Betriebserlaubnis vom Januar 2026 erlaubt noch 62 Kinder.

Seit Januar 2026 sind wir im KiTa-Verbund Selige Irmengard.

Bei Bedarf ist auch die Einzelintegration eines Kindes möglich, ebenso wie die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund. Es wird dabei mit Fachdiensten und dem Bezirk Oberbayern zusammengearbeitet.

Das bestehende Gebäude war ursprünglich ein landwirtschaftlich genutzter Teil des ansässigen Klosters und wurde ab 1994 von der Gemeinde Höslwang zu der heutigen Einrichtung umgebaut. Nach Fertigstellung übernahm die Kirchenstiftung St. Nikolaus die Trägerschaft.

3.2 Lage

Höslwang ist eine ländlich strukturierte Gemeinde, idyllisch gelegen auf einem Moränenhügel und liegt im Nordosten des Landkreises Rosenheim, mit ca. 1300 Einwohnern.

Im Dorf gibt es überwiegend Einfamilienhäuser und in den dazugehörigen Ortschaften Bauernhöfe.

Neben der Pfarrkirche St. Nikolaus gibt es eine Grundschule, ein Lebensmittelgeschäft, eine Arztpraxis und kleine Handwerksbetriebe, Vereine und einen Sport- und Spielplatz.

Da wir eine gemeindeübergreifende Grundschule vor Ort haben, erstreckt sich auch unser Einzugsgebiet bis in die Nachbargemeinden.

Das Haus für Kinder befindet sich in der Dorfmitte. Landwirtschaftliche Nutzflächen und eine Durchgangsstraße grenzen an unser Grundstück. Durch unsere zentrale Lage eröffnen sich für uns viele Möglichkeiten ohne großen Aufwand.

Von unserer Einrichtung aus erkunden wir zu Fuß unser Dorf, die umliegenden Ortschaften, den Wald und die Natur. Eine große Attraktion ist die unmittelbare Nachbarschaft der Feuerwehr. Es werden Betriebe erkundet und Bauernhöfe besucht. Ebenso wird der öffentliche Spiel- und Sportplatz von uns genutzt.

Sehr nahe liegt auch unsere Ortskirche, die unserem Namensgeber geweiht ist. Kleine Spaziergänge z.B. zur abwechslungsreich gestalteten Krippe in der Kirche, gehören zu unserem Alltagsprogramm. Die verschiedenen Feste des Kirchenjahres, werden auch in der Kirche und im Pfarrzentrum gefeiert.

3.3 Öffnungszeiten

Unser Haus für Kinder ist derzeit von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet. Ausgenommen sind die gesetzlichen Feiertage. Zu Beginn des Kindergartenjahres wird die Ferienordnung bekannt gegeben. Durch unvorhergesehene Ereignisse kann es kurzfristig zu Notdiensten oder Schließzeiten kommen. Hierfür bitten wir um ihr Verständnis.

Telefonisch sind wir von 7.00 bis 9.00 Uhr und von 13.15 bis 15.00 Uhr unter der Nummer 08055/8507 erreichbar; ansonsten können Sie gerne Ihr Anliegen auf den Anrufbeantworter sprechen oder uns eine E-Mail senden.

Die Kernzeit, in der alle Kinder ab dem 3. Lebensjahr anwesend sein müssen, ist von 8:15 – 12:15 Uhr.

3.4 Räumlichkeiten, Außenanlagen und Ausstattung

Damit Sie einen Überblick über unsere großzügigen, kindgerechten und sicheren Räume bekommen, möchten wir Ihnen unsere Räumlichkeiten beschreiben.

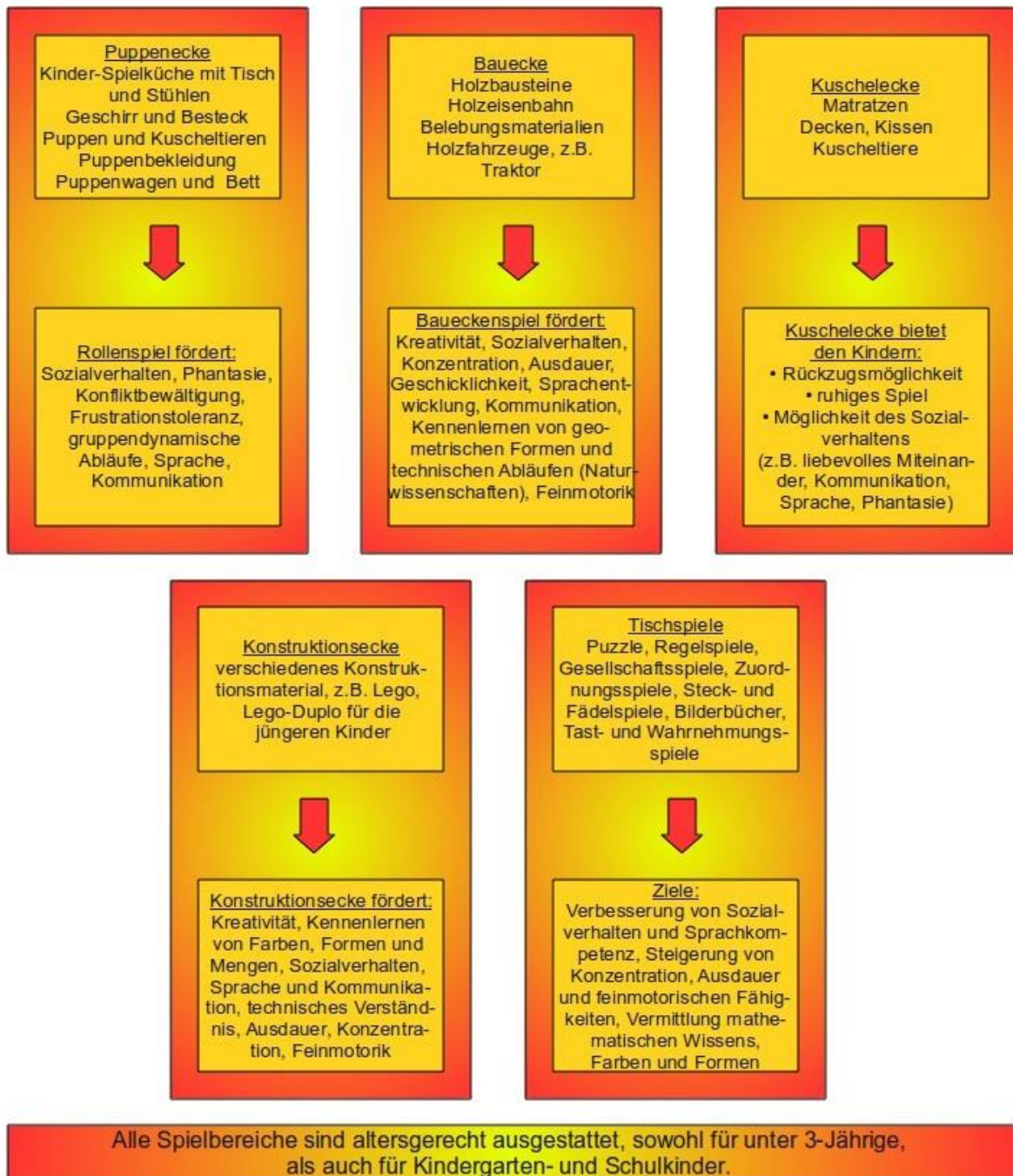
Unser Haus für Kinder hat im Erdgeschoss zwei Gruppenräume für die **Regenbogengruppe** (ab 1 Jahr) und die **Sonnengruppe**, und im ersten Stock einen Gruppenraum für die **Sternengruppe** (jeweils ab ca. 3 Jahre). Die Regenbogengruppe ist räumlich ergänzt durch:

- einen **Sanitärbereich** für die unter Dreijährigen mit begehbarem Wickelbereich.
- einen **Mehrzweckraum** mit integrierter Küchenzeile, Tisch und Stühlen für Krippenkinder zur gemeinsamen Brotzeit, Mittagessen und anderen Beschäftigungen.
- einen **Schlaf- und Ruheraum** mit Kinderbetten. In diesem Raum haben wir die Möglichkeit, mit den Kindern Bewegungs- und Kreisspiele und andere Beschäftigungsangebote durchzuführen.

Diese Räume betrachten wir als Zentren unserer Arbeit. Aufgrund des oft noch zarten Alters halten wir es für wichtig, dass jedes Kind eine angenehme und heimelige Atmosphäre in seinem Gruppenraum erlebt. Die Räume sollen dem Kind ein Stück Heimat sein, und so Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

Im **Gruppenraum** finden die zentralen Angebote des Alltags statt, viele alltägliche, wiederkehrende Abläufe und Rituale, ebenso Geburtstagsfeiern und andere kleine Feste. Hier wird die Umgebung vorbereitet und bereichert mit Angeboten aus allen Bildungsbereichen, die während des Freispiels zur Wahl stehen.

Sehr begehrt sind unsere gemütlichen Ecken, die **Kuschel-, Bau- und Puppenecke**.



In der **Kinderküche** im Erdgeschoss, die für Sonnen- und Regenbogen-gruppe zugänglich ist, findet das Mittagessen statt. Diesen Bereich können die Kinder in der Freispielzeit zum Basteln und Malen nutzen. Die Kinder haben die Möglichkeit durch verschiedene Materialien wie Farben, Papieren, Scheren, Kleister und Bastelutensilien ihre Feinmotorik zu trainieren, dabei wird ihre Fantasie und Kreativität angeregt und gefördert. Der Raum wird auch für gezielte Angebote wie Kochen, Bilderbuchbetrachtungen usw. genutzt. Bei Bedarf wird der Raum auch gruppenübergreifend genutzt.

Im Eingangsbereich befinden sich **Büro** und **Personalküche**. An diesen Bereich grenzen der **Kinder-Garderobenbereich**, **Wasch-** und **Toilettenräume** und die **Abstellfläche für die Kinderwägen**.

Wir legen Wert auf frische Luft, viel Bewegung und Spiel im **Garten**. So gehen wir an fast allen Tagen und Witterungsverhältnissen nach draußen. Die Kinder genießen unseren schönen Garten mit seinem alten Baumbestand, einem **Hang mit Rutsche**, einem großzügig **beschatteten Sandkasten mit Wasserpumpe** und **Sandbaustelle**, **Schaukeln**, **Fußballfeld** und weiteren **Spielmöglichkeiten**, **Bewegungsangeboten** und **Naturbeobachtungen**. Durch viele Bäume und Sträucher haben wir im Sommer viele Schattenplätze zu bieten.

Im Sommer 2019 wurde der Garten enorm vergrößert.

Die Zäune wurden versetzt und der Spielbereich mit einem neuen **Klettergerüst**, mit **Türmen**, **Rutsche**, einer **Hängebrücke**, einer **Kletterwand** und **Hangelgestell** aufgestellt. Neu kam auch ein **Spielhaus** und ein **Spiel-Gerät** für die Krippenkinder mit **Rutsche**, **Tunnel** und **Aussichtsturm** dazu.

Für die Unterbringung der Kinderfahrzeuge und des Gartenspielzeugs wurde das alte Gartenhäuschen durch ein geräumigeres neues ersetzt.

Zum Ausruhen lädt nun auch ein **großer Tisch** mit **Sitzbänken** ein.

Im Dezember 2020 wurden noch zusätzlich **Balancierstangen** aufgestellt. Für alle Altersgruppen bietet unser Garten abwechslungsreiche Spiel- und Experimentiermöglichkeiten. Die Regeln für unseren Außenbereich wurden gemeinsam mit unseren Kindern erarbeitet.

Im Obergeschoss befindet sich ein **Mehrzweckraum**. Besonders beliebt in diesem Raum sind die wöchentlichen Sportstunden. Der große, einladende Raum bietet Platz für Legearbeiten, weiteren Bewegungsspielen, Elternabende und sonstige Aktionen.

Seit September 2017 gibt es im 1. Stockwerk einen weiteren **Gruppenraum** für die Sternengruppe mit Bauecke und Teppichen, Angeboten für die Freispielzeit und ein Brotzeit-Stüberl mit Küchenzeile zum Kochen mit Kindern. Der dazugehörige Mal- und Kreativraum lädt zum Malen, Basteln und Gestalten ein. Hier ist auch eine Puppenecke untergebracht. Die Ausstattung ist ähnlich den bereits bestehenden Gruppen.

Auch im Obergeschoss befindet sich eine Kinder-Toilette.

Des Weiteren befindet sich dort ein **Personalraum**, der für Team- und Fachbesprechungen, Elternbeiratssitzungen, und auch für Elterngespräche genutzt wird.

3.5 Personal und Qualifikation (AV Bay KiBiG § 16)

In unserer Einrichtung arbeitet nur geschultes Personal mit abgeschlossener Berufsausbildung oder das Personal kann hier ausgebildet werden. Es arbeiten Erzieherinnen/pädagogische Fachkräfte, Kinderpflegerinnen/pädagogische Ergänzungskräfte und Auszubildende.

Berufsbild der staatlich geprüften Erzieherin (päd. Fachkraft):

Ausbildung zwischen 2-4 Jahren (schulisch mit Praxisanteilen)

Berufsbild der staatlich geprüften Kinderpflegerin (päd. Ergänzungskraft):

Schulische Ausbildung mit Praxisanteilen bis zu 2 Jahre

Weiterhin sind Reinigungskräfte, Verwaltungskräfte, Hausmeister über die Gemeinde für unsere Einrichtung tätig.

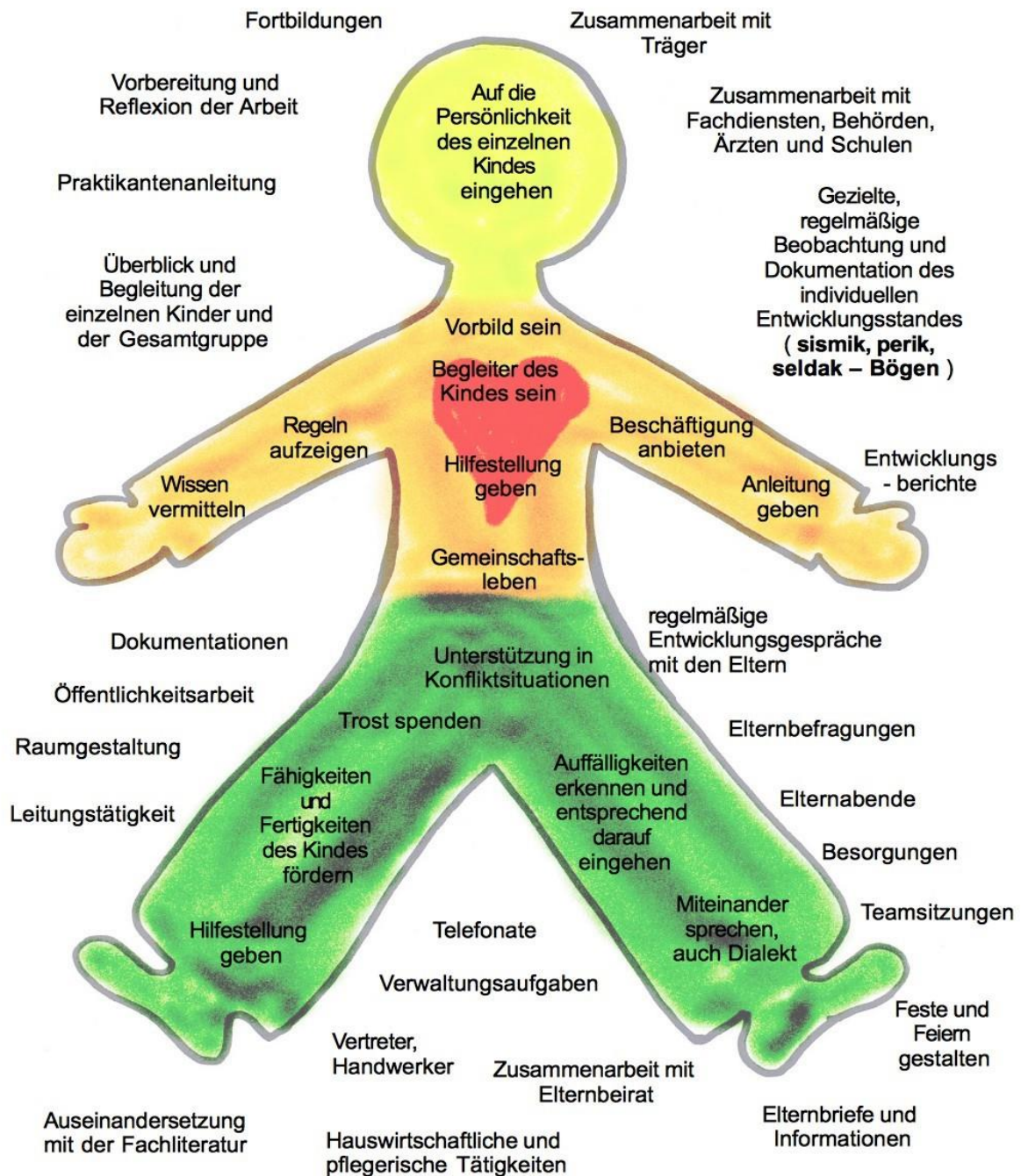
Qualitätssichernde Maßnahmen:

Wie im BayKiBiG Art. 17 festgelegt bildet sich das Personal weiter durch:



3.6 Das Arbeitsfeld unseres Teams

Das Herzstück unseres Tätigkeitsfeldes ist natürlich die Arbeit mit den Kindern. Es ist uns wichtig, auf die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes gezielt einzugehen, Stärken und Schwächen zu erkennen und so den individuellen Entwicklungsverlauf zu begleiten und differenziert zu fördern. Um dieses zu leisten, bedarf es noch vieler, auf den ersten Blick unmittelbaren Tätigkeiten, die wir hier darstellen wollen. (AV BayKiBiG § 14)



4 Pädagogische Arbeit

4.1 Leitgedanken

**Das Kind soll lernen das Leben zu schätzen,
und zu schützen,
um sich darin wohl fühlen zu können.**

Das Kind soll Lebensfreude entwickeln. Es soll lernen das Leben zu schätzen und zu schützen - das eigene Leben - das Leben anderer - das Leben von Tieren und Pflanzen.

Für uns steht daher das Kind in seiner Vielfalt und Einzigartigkeit, mit seiner ihm ganz eigenen Gesamtpersönlichkeit im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Das Kind wollen wir in seiner Selbstkompetenz stärken, fördern und ihm helfen „Wurzeln und Flügel“ auszubilden, mit denen es sein weiteres Leben gut bewältigen kann, um sich so wohl fühlen zu können.

Jedes Kind soll Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entwickeln und diese angemessen einschätzen lernen. Auch wenn es Fehler macht oder seine Fähigkeiten noch entwicklungsfähig sind, wird es von seiner Umgebung angenommen.

Neben der Ichkompetenz legen wir Wert auf die Förderung der sozialen Kompetenz. Die Einbindung in eine Gruppe ermöglicht dem Kind vielfältige soziale Erfahrungen zu machen. Das Kind soll lernen, vertrauensvolle Beziehungen zu anderen Kindern und den Betreuerinnen aufbauen zu können. Im Umgang mit der Gruppe wird die Fähigkeit entwickelt, eigene Emotionen und Bedürfnisse mit denjenigen anderer in Bezug zu setzen, eigene Interessen und die der anderen kennenzulernen und miteinander abzuwägen. Wir legen bei jedem Kind Wert darauf, dass es dem Entwicklungsstand entsprechend, erste Erfahrungen mit demokratischer Beteiligung, Partizipation, Selbstbestimmung und Selbstständigkeit erproben kann. In Konfliktfällen geht es uns darum, gewaltfreie Lösungsstrategien zu entwickeln.

Die Besonderheit in unserem „Haus für Kinder“ ist die Altersbreite von ein bis zehn Jahren.

Dadurch lernen Kinder von Kindern.



Wichtig für uns ist es, die Möglichkeit zu bieten, eine kindgerechte und altersentsprechende Entwicklung zu erleben, dabei die Regeln und Rituale als Hilfestellung und Halt und nicht als Einschränkung zu erfahren.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Förderung der Sachkompetenz der uns anvertrauten Kinder. Sinn der Vielzahl der in der Gruppe unternommenen Aktivitäten ist es Neugierde und Spaß am Spielen, Lernen und gemeinsamen Erleben zu wecken.

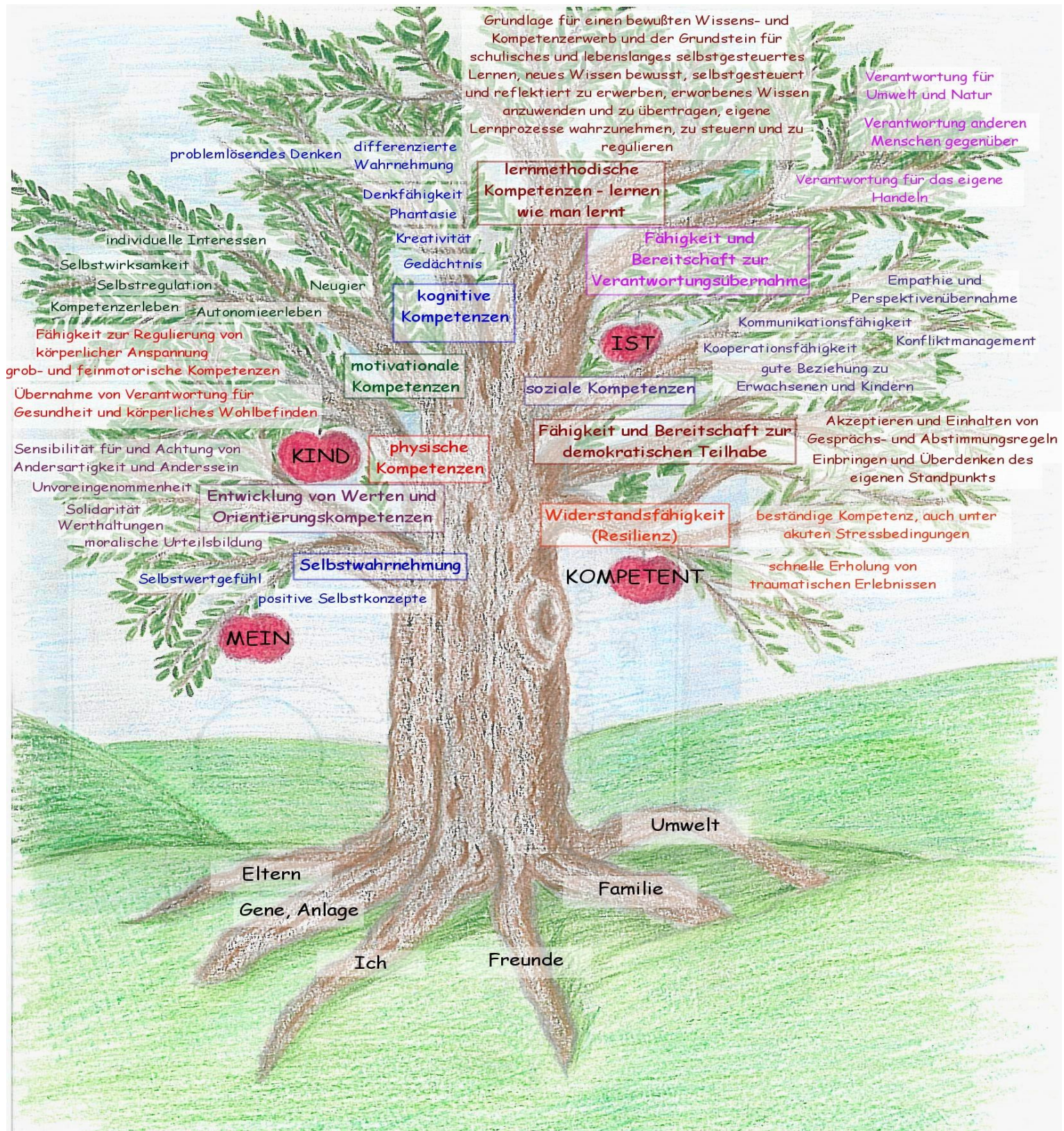
Wir sind eine katholische Einrichtung, daher spielt die Religionspädagogik eine wichtige Rolle. Unser christlicher Glaube und die Religion liefern wichtige Beiträge, um unser oben genanntes Leitbild zu verwirklichen. Wir wollen die christlichen Werte und Traditionen vermitteln, das Kirchenjahr begleiten, religiöse Fragen kindgemäß klären und so dem Kind Sinn und Lebenshilfe geben.

In allen Bereichen steht das Spiel im Mittelpunkt. Es ist eine dem Kind entsprechende Tätigkeit. Alle Erziehungs- und Bildungsinhalte gründen auf diesem Prinzip. Es ist die Grundlage der Pädagogik und durchzieht den gesamten Alltag in unserer Einrichtung.



4.2 Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit des Kindes unterstützt und fördert das Personal, dem Entwicklungsstand entsprechend, auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes, folgende Basiskompetenzen (nach BayKiBiG § 2):



4.3 Partizipation

Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG

Die Kinder sollen altersentsprechend an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Nach dem Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz sollen alle Kinder dem Alter entsprechend ein partnerschaftlich-demokratisches Verhalten kennenlernen. Dabei werden sie von Erwachsenen unterstützt.

Die „Teilhabe-Mitbestimmung“ erfolgt bei uns im täglichen Erleben des Alltags bei:

- Gesprächskreisen
- Kinderkonferenzen
- Abstimmungen
- Spielen
- Freispielzeit
- Beschäftigungen
- Reflexionen

Dabei kann das Kind mitreden, sich beteiligen, mitentscheiden, abstimmen, Ja- und Nein-Sagen. Es lernt, respektvollen Umgang, mehr Verantwortung zu übernehmen, selbstbewusst zu werden und gemeinsame Lösungen zu finden.

4.4 Beschwerdemanagement

Ein pädagogisches Prinzip in unserer Einrichtung ist, dass wir allen **Kindern** und **Eltern** Raum geben, Unklarheiten bei Leitung, Gruppenpersonal, Elternbeirat und Träger sowie in Umfragen zu äußern. Ideen, Anregungen, Kritik, Lob und positive Rückmeldungen werden als hilfreich für die Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung gesehen.

Die Anliegen werden objektiv in einer kollegialen Teamberatung (Mitarbeiterteam) erörtert, dokumentiert und reflektiert. Gemeinsam finden Gespräche mit Kindern bzw. Eltern statt, damit Lösungen erarbeitet werden können.

Mitarbeiter haben die Möglichkeit ihre Anliegen im Team, im Einzelgespräch mit Gruppenleitung / Leitung / Träger / Ordinariat vorzubringen und zu klären um gemeinsame Lösungswege zu finden.

Im Tagesgeschehen:

- alle Beschwerden der Kinder ernst nehmen
- bei Krippenkindern auf deren Verhalten achten (z.B. weinen, schreien)
- Beschwerden innerhalb der Gruppe, auch dort offen ansprechen
- den Kindern Raum und Zeit für Beschwerden geben (diese können in Kinderkonferenzen im Morgenkreis oder während des Freispiels angesprochen werden)
- Eltern haben die Möglichkeit sich in Elterngesprächen oder Umfragen zu äußern
- generell gilt es, eine vertrauenswürdige Beziehung für alle zu schaffen, damit eine Beschwerde keine Hürde bedeutet
- für das Team: regelmäßiger Austausch, Teambesprechung, Mitarbeitergespräche, Gespräche mit Träger

4.5 Bildungs- und Erziehungsbereiche (BEP)

Bildungs- und Erziehungsziele (AV BayKiBiG)

Während der gesamten Zeit im Haus für Kinder orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an folgenden Bildungs- und Erziehungsbereichen:

4.5.1. Sprache und Literacy

Die wichtigste Phase für den Spracherwerb stellt die Zeit bis zum sechsten Lebensjahr dar. Mittels der Sprache kann das Kind andere verstehen und sich selbst verständlich machen. Sprache ist die Voraussetzung für die Verarbeitung von Erlebnissen. Sie ist notwendig, um Kontakte aufnehmen zu können und um zu erzählen, zu fabulieren und zu reimen. Und nur durch sie ist es dem Kind möglich, seine Bedürfnisse und Gefühle zu äußern.

Die Sprache ist das wichtigste Kontaktmittel zur Außenwelt.

Feste Rituale und häufige Wiederholungen fördern und festigen den Spracherwerb. Mit Lust und Freude wollen wir den Kindern die Welt der Sprache näherbringen.

Bei Bedarf wird in Zusammenarbeit mit der Schule ein „Vorkurs Deutsch 240“ angeboten, um Defizite des Spracherwerbs ausgleichen zu können und sich die deutsche Sprache anzueignen.

Dies geschieht durch:

Morgenkreis, Kinderkonferenzen, Einzelgespräche, Fingerspiele, Reime, Lieder, Geschichten, Gebete, Bilderbücher, Märchen, Klanggeschichten, CDs hören, Tanzlieder, Konstruktionsspiel, Kamishibai (Tischtheater)
Sinnesspiele, Rollenspiele (sowohl angeleitet als auch in der Freispielzeit), Tischgespräche (z.B. während der Brotzeit), Konfliktgespräche, Rätsel, Gedichte, Würzburger Sprachmodell (für die Vorschulkinder), Gruppengespräche,



*Die Grenzen meiner Sprache sind
die Grenzen meiner Welt
(Wittgenstein)*

4.5.2. Wertorientierung und Religiosität

Wir sind eine katholische Einrichtung, daher spielt für uns die Religionspädagogik eine wichtige Rolle im Alltag mit den Kindern. Wir wollen im Kirchenjahr christliche Werte vermitteln, religiöse, soziale und emotionale Fragen wie z.B. Sterben und Tod kindgerecht klären, und somit dem Kind Sinn und Lebenshilfe geben. Durch Gebete, Lieder, Spiele, Gespräche, Feste und Feiern binden wir den christlichen Glauben in den Kindergarten-Alltag mit ein; dabei achten wir auch andere Religionen und Orientierungen.

4.5.3. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder (zwischen dem 1. und 10. Lebensjahr) lernen kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit werden durch das gemeinsame Spiel, Gespräche, Rollenspiele, Geschichten, Lieder, Regeln, Rituale und Vorbildfunktion vermittelt.

Rücksichtnahme, Verständnis für Andere und Hilfsbereitschaft sind wichtige Lernschritte, die wir pädagogisch begleiten. Des Weiteren sollen Kinder befähigt werden, eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte zu vertreten und äußern. Dabei geben wir Unterstützung und Hilfen.

4.5.4. Mathematik

Die Kinder sollen, dem Alter entsprechend, Zahlen, Mengen, Formen und Farben ganzheitlich erkennen und damit umgehen können. Außerdem sollen sie Zeiträume, Gewichte, Längen und Rauminhalte vergleichen können und den Umgang mit Geld kennenlernen.

Beispiele für Aktivitäten, durch die diese Fähigkeiten gefördert werden, sind: Würfeln, Tischspiele, wiegen, abmessen, vergleichen, Zuordnungsspiele, Faltangebote, Konstruktions- und Baueckenspiel, Zählspiele, Rollenspiele (einkaufen), Kalender, Datum

4.5.5. Naturwissenschaften und Technik

Kinder sollen naturwissenschaftliche u. technische Zusammenhänge erkennen und verstehen können. Durch Erforschen und Experimentieren können die Kinder ihr Wissen erweitern und festigen. Durch Bilderbücher, Projekte, Beobachtungen, Spaziergänge, Aufenthalte im Freien, Wasserpumpe, Ausflüge und Exkursionen wollen wir den Kindern diesen Bereich näherbringen.

4.5.6. Umwelt

Dieser Bereich soll den Kindern die Umwelt und ihre Schönheit näherbringen. Außerdem soll ein umweltbewusstes Handeln eingeübt werden (z.B. Mülltrennung, Klimaveränderung, Umgang mit Wasser, Strom, Tieren und Pflanzen). Dadurch übernehmen die Kinder Verantwortung für Natur und Umwelt. Durch Bilderbücher, Geschichten, regelmäßige Aufenthalte im Freien, Sinnesübungen, Spaziergänge, Beobachtungen, Projekte, Experimente und vieles mehr wird dieses Bildungsziel umgesetzt.

4.5.7. Digitale Medien und Technologie

Medienbildung und -erziehung für Kinder im Alter von 1- 6 (10) Jahren bedeutet, dass die Kinder in unserer Einrichtung einen bewussten, begleitenden Umgang mit Medien erfahren. Dabei geht es nicht nur um digitale Geräte wie Tablet oder Smartphone, sondern vor allem auch um Bücher, Bilder, Zeitschriften, Hörspiele, CD-Player, Aufnahmegeräte, Fotoapparat, digitaler Bilderrahmen und vielen mehr. In diesem Alter steht nicht die Technik, sondern die Entwicklung des Kindes im Mittelpunkt.

Die Kinder

- lernen, Medien sinnvoll anzuwenden und bewusst zu nutzen (z.B. Bücher, Hörspiele)
- sollen ein Gefühl dafür entwickeln, was real ist und was nicht
- werden zu einem kritischen und kompetenten Umgang mit Medien sensibilisiert
- sollen lernen kreativ mit Medien umzugehen
- erfahren die Nützlichkeit der Medien als „Werkzeug“ im Alltag

Medien dienen nur zur Ergänzung und sind kein Ersatz für Spielen, Bewegung und soziale Kontakte.

4.5.8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder sollen Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen, um selbstständig etwas gestalten zu können. Mit verschiedenen Materialien und Kreativwerkstoffen können die Kinder in der Freispielzeit und in der angeleiteten Beschäftigung Mal- und Bastelangebote kennenlernen. Die Kinder sollen den Umgang mit Stiften, Pinsel, Farben, Kleber, Schere, Knete, Sand, Wasser, Matsch, Papier, Stoff, Wolle usw. erlernen. Durch regelmäßiges Malen wird die Malentwicklung des Kindes in den „Malentwicklungsmappen“ dokumentiert. In der Kreativmappe werden die Mal- und Bastelarbeiten aufbewahrt.

Fantasie, Kreativität, Konzentration, Ausdauer, Geschicklichkeit, Feinmotorik, Genauigkeit und Sinneswahrnehmungen werden dadurch gefördert.

4.5.9. Musik

Bereits im Kleinkindalter werden die Kinder durch Musik, Töne, Klänge und Lieder fasziniert und neugierig auf Musik gemacht.

Zuhören, Nachahmen, Singen, Tanzen, Bewegen, Klatschen, Stampfen, sowie der Umgang mit körpereigenen Instrumenten und Orff-Instrumenten sind ein Einstieg in die musikalische Bildung und Förderung in unserem Haus. Beispiele für Beschäftigungsmöglichkeiten mit Musik, Takt, Rhythmus und Klängen sind: Lieder (auch Dialekt), Klanggeschichten, Rhythmik, Tänze, Bewegungsspiele und das Experimentieren mit Instrumenten. CDs mit Entspannungsmusik, Malen nach Musik, Kinderliedern, Volksliedern oder klassischer Musik runden zu bestimmten Anlässen unsere Beschäftigungen ab.

4.5.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungsformen im Krippen-, Vorschul- und Schulbereich. In unserer Einrichtung gibt es regelmäßige und vielfältige Bewegungsangebote, wie z.B.: Turnen (auch mit Geräten, Bällen...), Spiel im Garten, Rutschbahn, Klettergerüst, Schaukel, Spaziergänge (mit Verkehrserziehung), Rhythmik, Bewegungs- und Laufspiele, Roller-, Dreirad-, Bobbycar-Fahrten, Klettern, Balancieren, Tanzspiele, Ballspiele. Dadurch wird Motorik, Geschicklichkeit, Umgang mit Geräten, Ausdauer und Konzentration entwickelt und Gesundheit gefördert.

4.5.11. Gesundheit

Wie noch im Punkt „Gesundheitlich-pflegerischer / lebenspraktischer Bereich“ sehr ausführlich beschrieben wird, ist dieser Aspekt der Erziehung für uns sehr wichtig. Themen wie z. B. „Gesunde Ernährung“, „Der Zahnarzt besucht uns“, gemeinsames Kochen und Essen, Turnen, Tanzen und viel frische Luft, Meditations- und Entspannungsspiele, Verhalten im Straßenverkehr und ein Besuch bei der Feuerwehr – Brandschutzerziehung, Kenntnisse über Körper, Körperpflege, Hygiene, Gesundheitsbewusstsein, Sexualität, Sicherheit und Schutz sollen diese Ziele noch vertiefen.

4.6 Resilienz = Widerstandskraft

Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Resilienz bezeichnet psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungskrisen.

Es geht um die Fähigkeit, sich von einer schwierigen Lebenssituation „nicht unterkriegen“ zu lassen, bzw. nicht daran zu zerbrechen.

von Inge Pape

Schützende Bedingungen:	Zielorientierung
	Problemlösefähigkeiten
	Optimismus
	Selbstständigkeit
	Kontaktfreudigkeit
	Neugier
	Integration
	Kommunikationsfreudigkeit
	Emotionale Ausgeglichenheit
	Aktivität
	Bewegungsfreude
	enge Bezugspersonen
	positive/gute Identifikationsfiguren
	Freunde
	Struktur/Riten im Alltag
	Vorbilder

In „Perik Beobachtungsbögen“ werden folgende Punkte beachtet, die wichtig zur Förderung der Resilienz sind:

- Kontaktfähigkeit
- Selbststeuerung
- Rücksichtnahme
- Selbstbehauptung
- Stressregulierung
- Aufgabenorientierung
- Explorationsfreude

Basiskompetenz stärken:

- Begrüßung des einzelnen Kindes
- Kinder einzeln wahrnehmen und sich Zeit nehmen
- Kinder nicht alles abnehmen, sondern sie ausprobieren lassen und an Herausforderungen wachsen lassen
- Freispiel stärkt Kinder
- Was spiele ich, mit wem, soziale Fähigkeiten entwickeln, Verantwortung übernehmen, Selbstwertgefühl und Stärken stärken, Vermittlung von Werten und Vorlieben, Hilfsbereitschaft

Wichtige Erfahrungen für die Entwicklung der Resilienz des Kindes sind:

Ich bin wertvoll.
Ich werde geliebt.
Ich bin kompetent.
Ich trage Verantwortung.



4.7 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist die Grundlage für unser pädagogisches Handeln, um den Entwicklungsstand des Kindes wahrzunehmen.

Somit können wir das Kind da abholen, wo es „steht“ und es in der Einzelsituation, im Freispiel, in der Gruppe und bei gezielten Bildungseinheiten fördern und begleiten.

Anhand von den Beobachtungsbögen

- **seldak** (= Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern),
- **sismik** (= Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und
- **perik** (= Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) erhalten wir einen ganzheitlichen Überblick im Kindergartenalter. Diese Beobachtungsbögen bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Für jedes Kind ergibt sich daraus ein individueller Förderplan.

Bei den Krippenkindern wird ein selbsterarbeiteter Beobachtungsbogen verwendet.

4.8 Eingewöhnung/Bindung

<i>Krippenkinder</i>	<i>Kindergartenkinder</i>
Ziele: • Loslösen von den Eltern • langsamer Aufbau einer intensiven Bindung zu einer pädagogischen Fachkraft • vertraut werden mit individuellem Kind, Gruppe, Räumlichkeiten, Regeln einfühlsame • Zuwendung • Präsenz zeigen bei Eigenaktivität der Kinder / Blickkontakt • Hilfe und Unterstützung im Umgang mit unterschiedlichen Gefühlen und Aufgaben • Ermunterung und Ermutigung zu Neuem	Ziele: • Vertraut werden mit Gruppe und Räumlichkeiten • Vertraut werden mit neuen Bezugspersonen und Regeln • Freunde finden • Abnabelung vom Elternhaus • Hineinwachsen in den Kindergartenalltag

Die Kinder werden angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ eingewöhnt.

1. Rechtzeitige Information der Eltern
2. Dreitägige Grundphase (Eltern sind in der Gruppe anwesend)
3. Vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnung (Eltern verlassen für kurze Zeit den Raum, sind aber in der Nähe)
4. Stabilisierungsphase (die Trennungszeiten werden nach und nach verlängert)
5. Schlussphase (Kind bleibt allein in der Einrichtung, Eltern sind jederzeit erreichbar)

Sorgsam gestaltete Eingewöhnungsphasen fördern einen stabilen Beziehungsaufbau, der das Kind die gesamte Zeit in unserer Einrichtung prägt.

4.9 Gesundheitlich-pflegerischer Bereich / lebenspraktischer Bereich / Schutzauftrag

4.9.1. Ernährung und Essen:

Den Kindern soll vermittelt werden, auf eine gesunde und ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung zu achten. Dabei versuchen wir auch, die Eltern mit einzubeziehen, damit Kinder eine gesunde Brotzeit mitbringen.

Beim Essen wird den Kindern jeder Altersgruppe der richtige Umgang mit Besteck und unsere Esskultur nähergebracht. Wir unterstützen und geben Hilfestellung beim täglichen Essen der Kinder.

4.9.2. Körperhygiene und Sauberkeitserziehung

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen im Laufe der Zeit selbstständig und eigenverantwortlich bewältigen kann.

Die Kinder sollen sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten aneignen (z.B. Hände waschen, Nase putzen). Kleinstkinder und jüngere Kinder sind dabei anfangs auf die Fürsorge, Vorbildfunktion und Unterstützung der Erwachsenen angewiesen. Besonders wichtig ist uns, dass sich die Kinder im Bereich der Körperpflege und Sauberkeitserziehung sehr wohlfühlen.

Während des Wickelns achten wir auf eine beziehungs- und liebevolle Pflege. Die Kinder dürfen selbstständig den Wickelplatz „erklettern“ und beim An- und Ausziehen mithelfen. Durch Blickkontakt, Körper- und Krabbelspiele, Verse, Reime und Gespräche wird eine liebevolle Pflege ermöglicht.

Im Laufe der Zeit sollen sich die Kinder Selbstständigkeit und Sicherheit aneignen. Wir gehen dabei auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein (z.B. Allergien, Unverträglichkeiten, besondere Erkrankungen).

4.9.3. Sexualpädagogik

Die Sexualerziehung in unserer Einrichtung nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung. Dazu gehört auch, dass die Kinder lernen, ihre Körperteile zu benennen.

Eine ganzheitliche Sexualerziehung fördert das kindliche Selbstvertrauen und trägt dazu bei, dass Kinder:

- ein positives Körpergefühl entwickeln
- eine bejahende Geschlechtsidentität aufzubauen

- die Lernerfahrung machen, auf ihren Körper, ihre Gefühle und ihre Bedürfnisse zu vertrauen
- positive Erfahrungen in Beziehungen zu Menschen sammeln
- die Fähigkeit stärken, Bindungen einzugehen.

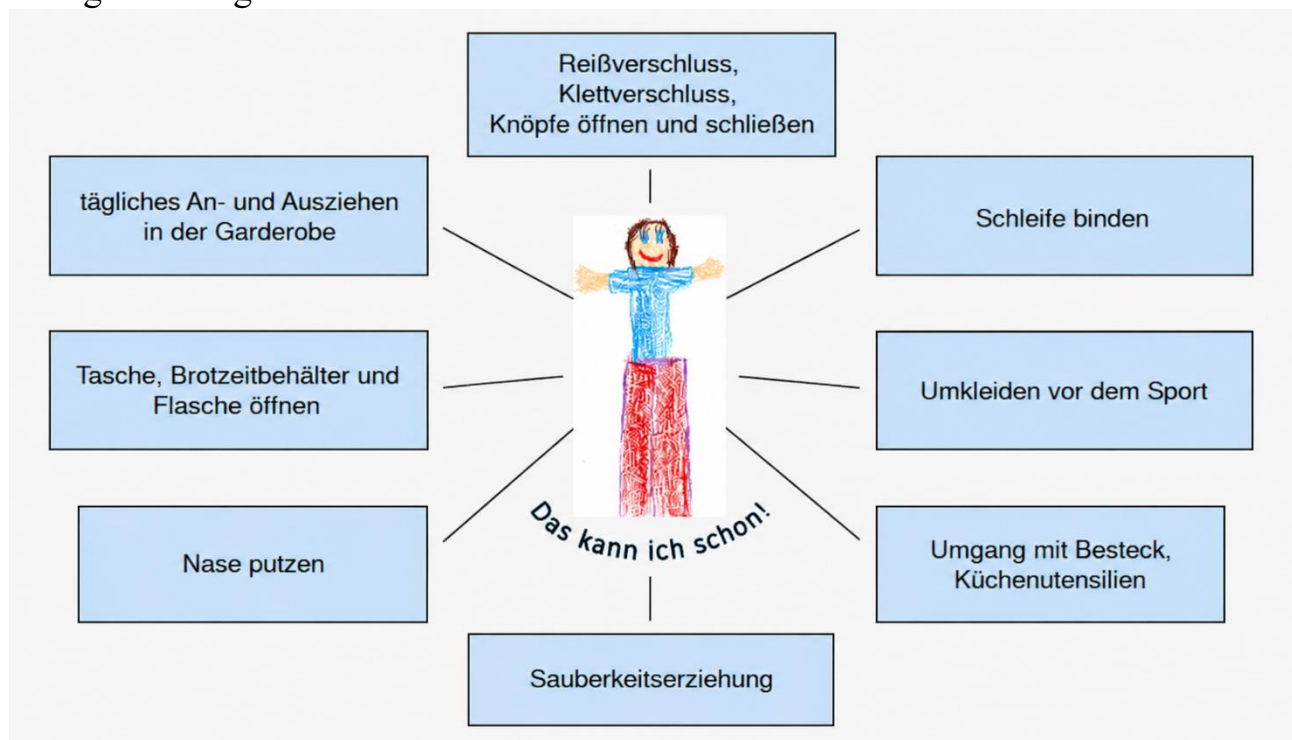
Ausgehend von den Bedürfnissen, Interessen und Wünschen der Kinder sollen situative Anlässe für Spiel- und Lernprozesse aufgegriffen werden. Dies erfordert von den Erzieherinnen Sensibilität, Einfühlungsvermögen und genaues Beobachten dessen, womit sich Kinder gerade beschäftigen. Geburts-Spiele beispielsweise können signalisieren, dass Kinder mehr über das Thema Schwangerschaft erfahren wollen.

Die Eltern über das gesteigerte Interesse informieren und Hilfestellungen (z.B. Bilderbücher) anbieten.

Der Umgang mit individuellen Unterschieden (Transgender/Homosexualität) und soziokultureller Vielfalt (Menschen mit anderer Weltanschauung und Religion) ist ein selbstverständlicher Bestandteil unserer Pädagogik.

4.9.4. Lebenspraktischer Bereich

Die Kinder sollen in diesem Bereich Selbstständigkeit in alltäglichen Situationen erlangen. Dies geschieht immer in Zusammenarbeit mit den Eltern.



4.9.5. Schlafen und Ruhen

Der Schlaf- und Ruhebereich bietet den jüngeren Kindern Raum, sich zu entspannen, sich auszuruhen, zu schlafen und zu träumen. Hier kann man sich vom betriebsamen Alltag zurückziehen und sich erholen. Das gemeinsame Schlafengehen zur Mittagszeit wird von einer Kollegin durch feste Rituale begleitet, wodurch eine gute Atmosphäre geschaffen wird. Hier können die Kinder wieder Energie und Konzentration für die nächsten Stunden aufbauen.

4.9.6. Schutzauftrag (SGBV § 8a), Verantwortung für Sicherheit und Gesundheit

Da uns das Wohl der uns anvertrauten Kinder sehr am Herzen liegt, werden bei konkreten Anhaltspunkten der Kindeswohlgefährdung Maßnahmen unseres erarbeiteten Schutzkonzeptes eingeleitet.

Dies sind unter anderem:

- Beobachtung, Dokumentation
- Teambesprechung, kollegiale Beratung, Fallbesprechung
- Elterngespräche
- Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft des Caritasverbandes oder des Kinderschutzbundes/Präventionsbeauftragte des Ordinariats (Gespräche, Maßnahmenkatalog)
- Informieren des Kreisjugendamts, weiteres Vorgehen durch das Amt für Jugend und Familie, Absprache welche Maßnahmen bei uns zum Wohle des Kindes umgesetzt werden müssen
- In unserer Einrichtung arbeiten nur Kräfte, die ein erweitertes Führungszeugnis, ohne Eintrag vorlegen können. Dieses muss alle 5 Jahre neu beantragt werden (§72a SGB VIII Kinder- u. Jugendhilfe-Gesetz).
- Das gesamte Team nahm an der Fortbildung „Schutzauftrag“ teil.
- Regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse in Bildungseinrichtungen, Brandschutz-Sicherheitsschulungen
- Weitere Ausführungen können sie im Schutzkonzept jederzeit einsehen.
- Bei Anmeldung muss das „Früherkennungsheft“ (Bestätigung der Teilnahme an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung) mit der Impfberatung und Masernimpfung vorgelegt werden.

- Auch das Personal muss einen Masernschutz und arbeitsmedizinische Vorsorge vorweisen.
- Sonnenschutzmaßnahmen (Schattenplätze, Trinkmöglichkeiten, Jalousie, Sonnenhut, Sonnencreme)
- Begehung durch Aufsichtsbehörde (Gesundheitsamt, Lebensmittelkontrolle, Amt für Jugend u. Familie, TÜV Süd, Fachdienst für Arbeitssicherheit vom Erzbischöflichen Ordinariat, Berufsgenossenschaft)



4.10 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Gleichwertigkeit und Wertschätzung der Geschlechter und Begabungen



> das Kind erwirbt dadurch ein differenziertes und vielfältiges Bild von den möglichen Rollen von Männern und Frauen und besonderer Begabungen

kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugier



> das Kind erlebt und lernt ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen

Gleichwertigkeit und Wertschätzung von Kindern mit Behinderung und Kindern, die von Behinderung bedroht sind



> das Kind erlebt und lernt ein selbstverständliches Miteinander in der Gruppe kennenzulernen

Individualisierung von Lernprozessen

Ziele sind

Förderung sozialer Integrationsprozesse

Orientierung an Stärken und Fähigkeiten

Hilfe durch

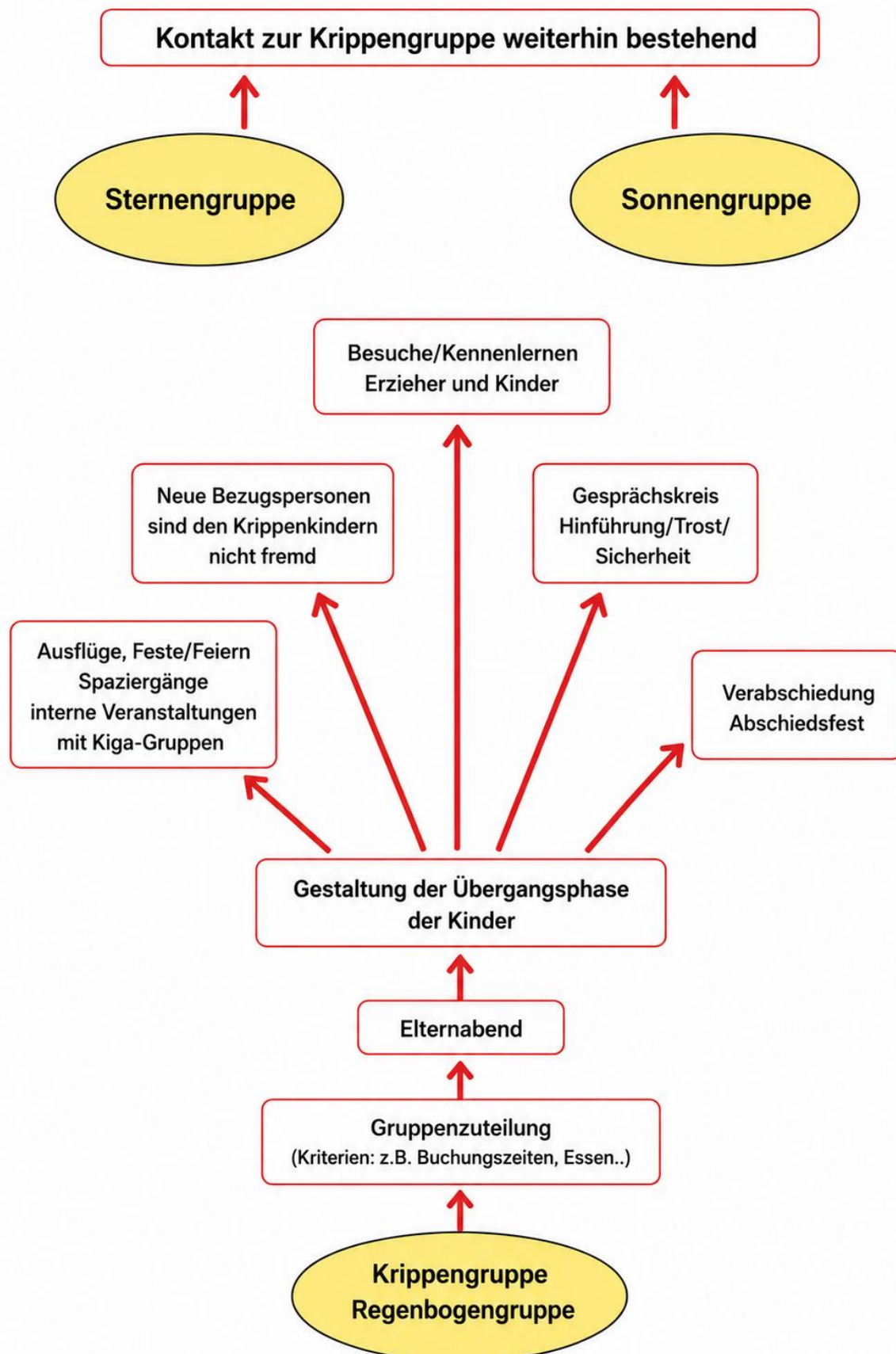
Fachdienste

Sprachkurse

individuelle Elternarbeit

besondere Hilfsmittel, Spielmaterial

4.11 Übergang des Kindes von der Krippe zum Kindergarten



4.12 Schulvorbereitung - Kooperation Kindergarten – Grundschule, Schulkinderbetreuung (BayKiBiG Art 15)

Die Vorbereitungen auf den Übergang in die Schule und der Prozess der Reifung zur Schulfähigkeit beginnen im Kindergartenalltag.

Ganz in der Erwartung endlich Vorschulkind zu sein, dürfen und wollen die Kinder in dem Jahr vor der Einschulung besondere Aufgaben übernehmen.

Wir beobachten, fordern und fördern ihre zunehmende Selbständigkeit, ihr Selbstbewusstsein, erstes Verantwortungsbewusstsein und Pflichtgefühl und ihre Fähigkeiten im sozialen und emotionalen Bereich. Die Lernfreude und der Eifer, jetzt etwas Wichtiges tun zu dürfen, sind eine gute Motivation. Unser Angebot ist von daher vielseitig und breit gefächert, um alle Bereiche zu umfassen.

Mit dem Einsatz des Würzburger Trainingsprogramms „Hören, lauschen, lernen“ erweitern wir gezielt die Sprachkompetenz, das phonologische Bewusstsein und bereiten so auf den Erwerb der Schriftsprache vor. So gewinnen wir auch aussagekräftige Hinweise auf die Schulfähigkeit. Kreative und handwerkliche Arbeiten üben Ausdauer, Durchhaltevermögen und motorische Fähigkeiten. Hier hat sich bei uns besonders das Weben eines Teppichs bewährt, dass sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Im Rahmen des normalen Alltages erhalten unsere Vorschulkinder differenzierte, anspruchsvollere Aufgaben in den verschiedenen Bildungsbereichen. Sie erhalten im Freispiel, wie auch in der gezielten Beschäftigung Spiel- und Lernangebote, wobei unter anderem auch mathematische und naturwissenschaftliche Erkenntnisse erworben werden.

Mit Rollenspielen, einem Schulbesuch, dem Basteln der Schultüte und einer Abschiedsfeier, wird alljährlich der Übergang zur Schule vorbereitet.

Elterngespräche im Hinblick auf Schulfähigkeit (Bogen: Informationen für die Grundschule), Austausch mit den Lehrkräften (nur bei Entbindung von der Schweigepflicht möglich), gegenseitige Einladungen und gemeinsame Elternabende runden unsere Kooperation Kindergarten-Grundschule ab. Bei Bedarf nehmen Kinder (mit und ohne Migrationshintergrund) am „Vorkurs Deutsch 240“ teil, die einer gezielten Begleitung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen und zum Aneignen der deutschen Sprache.

Lehrkräfte der Grundschule halten mit den Vorschulkindern Kooperationsstunden ab, um die Kinder kennenzulernen und sie spielerisch auf die Schule vorzubereiten.

Die Schulkinder kommen nach Bedarf zur Mittagsbetreuung in unsere Einrichtung. Nach dem Mittagessen beginnt die Hausaufgabenzeit. Wenn von den Eltern gewünscht, unterstützen wir die Kinder bei ihren Aufgaben. Wir geben dem Alter entsprechende Hilfestellung und gehen auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes ein.

Anschließend können die Kinder die Freispiellangebote und den Garten nutzen.

4.12.1. Der Übergang des Kindes in die Grundschule – Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtungen und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine **partnerschaftliche Zusammenarbeit** von Eltern, Kindertageseinrichtung (Kooperationsbeauftragte Kita-Leitung/Schulleitung Höslwang/Stephanskirchen) und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die Kindertageseinrichtung arbeitet insbesondere mit jener Grundschule zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:

Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung, um die Partnerinstitution Kindertageseinrichtung näher kennen zu lernen oder in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei zwangsläufig mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.

Die Kinder besuchen die Grundschule. Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z.B. mit Schulklassen gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten, einen Vorkurs durchführen oder Erzieherinnen die Kinder bei Aktionen (z.B. Schnuppertag, Tag der Musik, Schul- bzw. Unterrichtsspiel) begleiten.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule **über einzelne Kinder** namentlich vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „**Vorkurs Deutsch 240**“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine verpflichtende „Erhebung des Sprachstandes“ und ein Sprachscreening in der Grundschule des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Im letzten Jahr beginnt zugleich die **Begleitung** des Kindes, aber auch der Eltern **beim Übergang in die Schule**.



4.13 Tagesablauf

4.13.1. Begrüßung

Die Kinder werden beim Eintreffen im Gruppenraum in Empfang genommen und begrüßt. Hier bietet sich auch die Möglichkeit, sich mit dem Erzieherpersonal über die Kinder kurz auszutauschen.

4.13.2. Morgenkreis

Wenn alle Kinder anwesend sind, findet der Morgenkreis statt. Nach der Begrüßung, einem Lied, Fingerspielen oder Reimen, werden die Erlebnisse der Kinder ausgetauscht, und die Besonderheiten des Tages besprochen. Zum Abschluss wird oft gemeinsam gebetet oder gesungen.



*Die Kinder schulden uns keine Dankbarkeit dafür, dass wir sie
erziehen!*

*Vielmehr haben wir ihnen dankbar zu sein, dass sie sich uns
anvertrauen und unser Leben mit Licht erfüllen.*

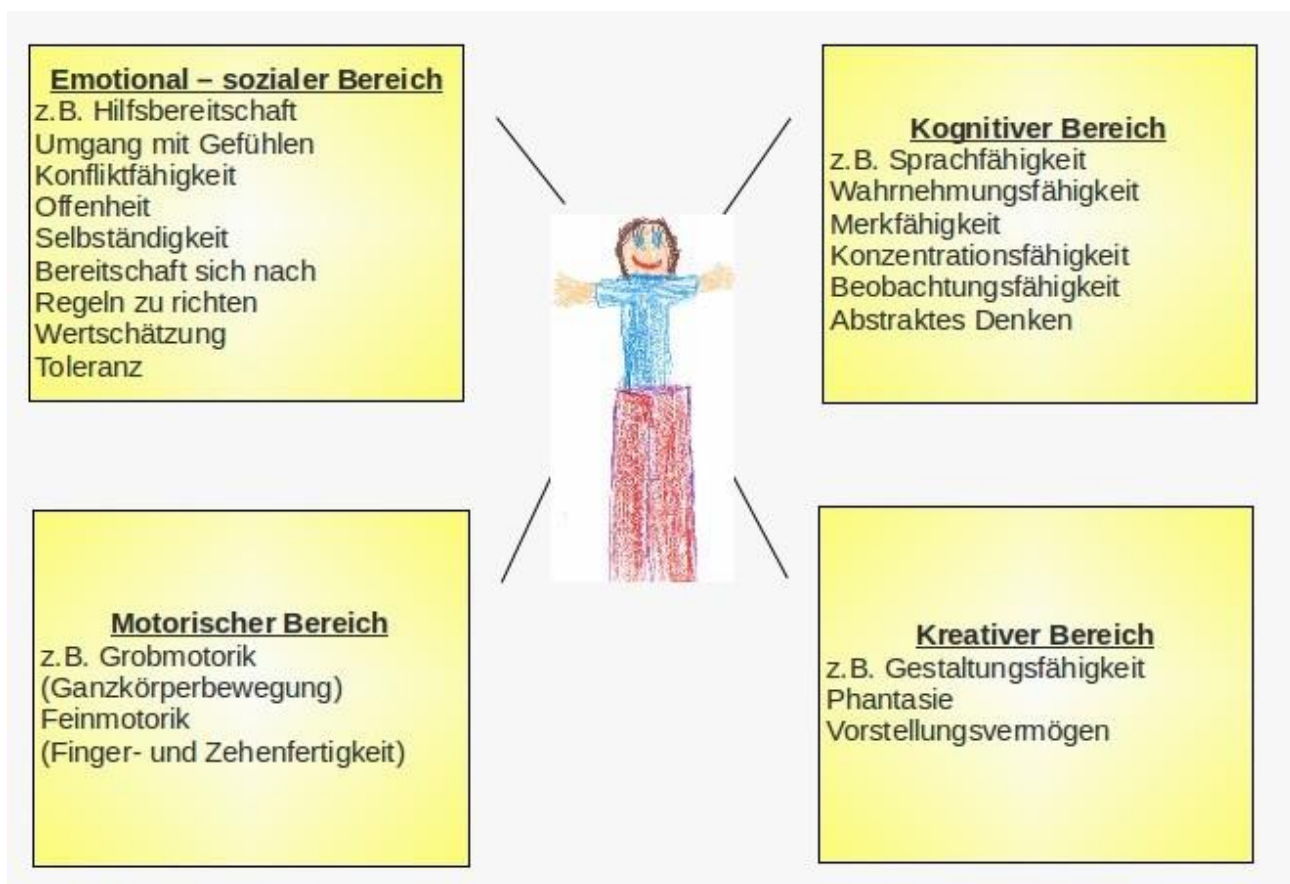
(Janusz Korczak)

4.13.3. Freispielzeit im Raum

Den größten und wichtigsten Teil des Tagesablaufs nimmt das FREISPIEL ein. Die Kinder können selbständig aus dem, vom Personal vorbereiteten Raum- und Materialangebot auswählen. Auch die Wahl der Spielpartner und die Dauer der Aktivität wird vom Kind bestimmt. Im Laufe des Vormittags findet für die Kinder eine Brotzeit statt.

Auch gruppenübergreifende Aktivitäten sind möglich, z.B. beim Malen und Gestalten, im Garten, bei gemeinsamen Festen und Feiern, Ausflügen und in altershomogenen Arbeitsgruppen.

Dadurch werden folgende Bereiche gefördert:



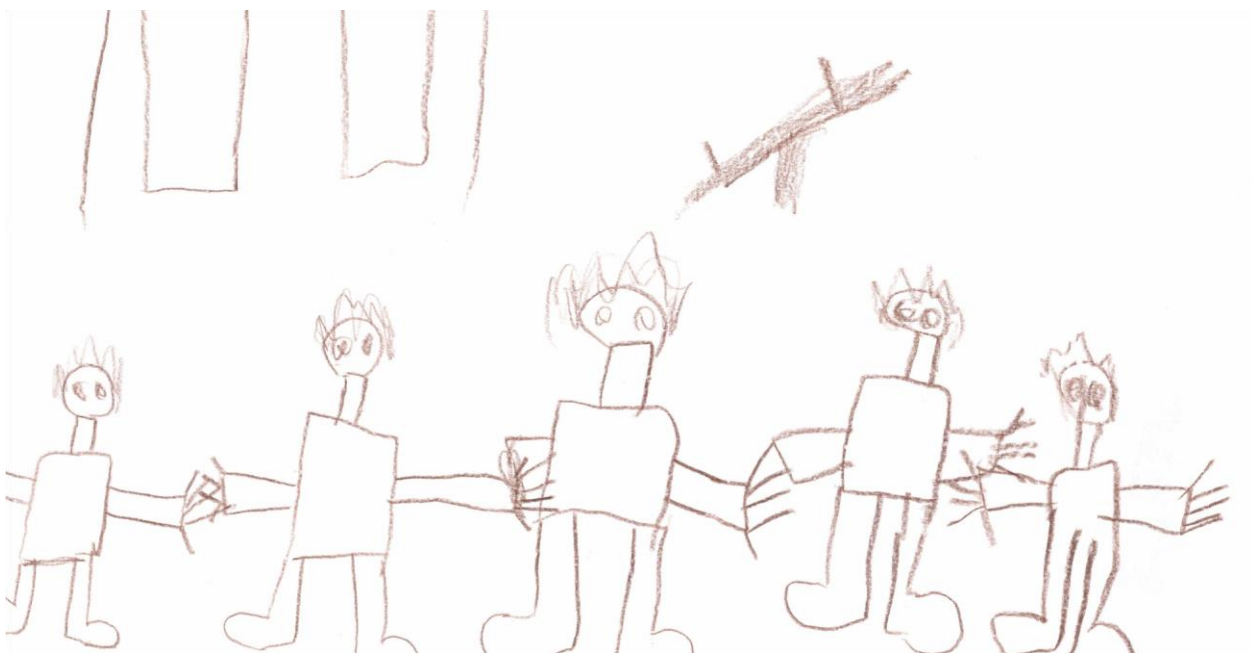
4.13.4. Brotzeit

Wir legen großen Wert auf eine gesunde Brotzeit mit Getränk, die von den Kindern mitgebracht wird.

<i>gemeinsam:</i>	oder	<i>gleitend:</i>
für jüngere Kinder im Krippenbereich mit Hilfestellung für Kindergartenkinder		für Kinder, selbstbestimmend, während der Freispielzeit an einem Brotzeittisch

4.13.5. Gemeinsames Aufräumen

Nachdem die Freispielzeit und die Brotzeit beendet sind, wird durch ein Signal das gemeinsame Aufräumen eingeleitet. Mit vereinten Kräften werden alle Spielbereiche, mit Unterstützung und Anleitung des Personals, aufgeräumt.



4.13.6. Gezielte Beschäftigungen und Projekte

Ein weiterer, wichtiger Teil des Tagesablaufs ist die gezielte Beschäftigung; diese richtet sich nach verschiedenen Gegebenheiten und Alter, z.B. Bedürfnisse der Kinder, dem Jahreskreis, den Festen und Feiern, dem Gemeindeleben, Tagesereignissen, usw. Eine große Rolle spielt dabei die Sprache. Das kindliche Spiel wird gezielt reflektiert, um bildungswirksam zu werden.

Die Beschäftigungen finden für die Gesamtgruppe oder in Teilgruppen statt, im Gruppenraum bzw. in einer unserer weiteren Räumlichkeiten.



4.13.7. Freispielzeit im Garten

Nachdem sich die Kinder der Witterung entsprechend angezogen haben, gehen wir in den Garten zur Freispielzeit. Die Kinder können selbstständig Spielpartner, Ort und Spielzeug auswählen. Wir legen Wert darauf, dass die gemeinsam mit den Kindern erarbeiteten Gartenregeln eingehalten werden. Im Sommer bieten wir den Kindern zusätzlich Wasser-Matschspiele an. Viele Schattenplätze bieten im Sommer gute Spielmöglichkeiten. Bei Schnee besteht die Möglichkeit unseren Hügel mit „Schnee-Rutscherl“ zu befahren.

4.13.8. Mittagessen

Wir bieten den Kindern einen abwechslungsreichen Speiseplan an. Das Essen wird ab September 2026 täglich frisch zubereitet und an uns geliefert.

Die Kinder begeben sich ab 11:30 Uhr (Kinderkrippe) bzw. 11:45 Uhr (Kindergarten) und ca. 12:45 Uhr (Schulkinder) gestaffelt in den jeweiligen Essbereich. Nach einem gemeinsamen Beginn wird das Essen in einer ruhigen Atmosphäre eingenommen. Dem Alter entsprechend gibt es Unterstützung und Hilfe bei der Essensaufnahme.

4.13.9. Schlafen, Ruhen der jüngeren Kinder

von 12:00 bis ca. 13:30 Uhr

Nach dem Mittagessen werden die Kinder auf das Schlafen vorbereitet. Wir gehen Wickeln, auf die Toilette, waschen Gesicht und Hände. Im Schlafbereich stehen für jedes Kind ein eigenes Kinderbett mit eigenem Bettzeug und Kuscheltier zur Verfügung. Mit Liedern, Versen, Reimen oder der Spieluhr beginnt die Schlaf- und Ruhephase. Die „Ruhekinder“ haben die Möglichkeit sich, z. B. mit Bilderbüchern zu erholen.

4.13.10. Schulkinderbetreuung

Die Schulkinderbetreuung beginnt gestaffelt ab ca. 11:45 Uhr, mit Freispielzeit und Mittagessen. Wenn gewünscht, unterstützen wir die Kinder bei ihren Hausaufgaben. Nach Absprache dürfen die Schulkinder selbstständig die Räumlichkeiten und Angebote, wie z. B. den Garten oder den Maltisch nutzen.

4.13.11. Abholzeit

Nach der Kernzeit, um 12:15 Uhr, werden die ersten Kinder, je nach Buchungslänge, im Garten bzw. in den Gruppenräumen abgeholt. Kinder und Eltern verabschieden sich persönlich beim Personal.

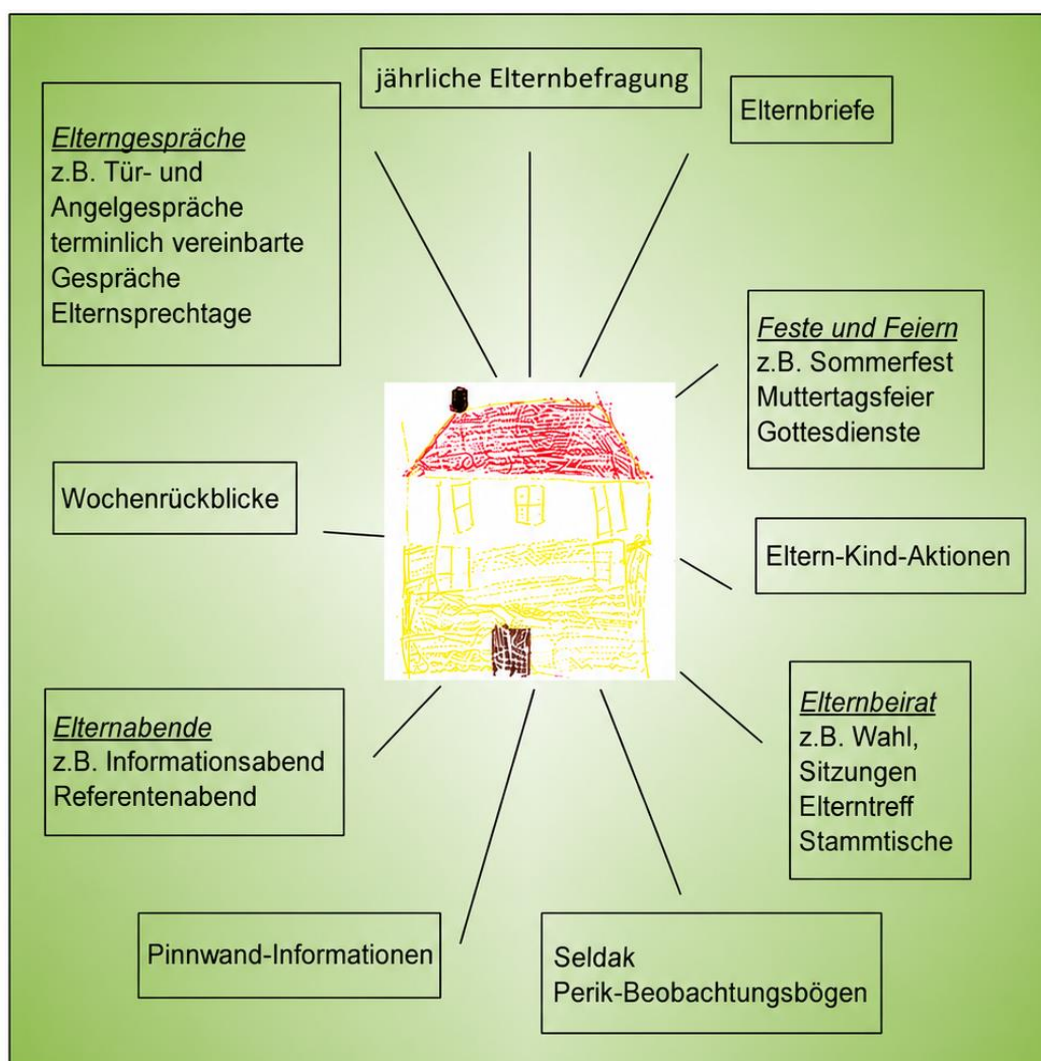
5 Zusammenarbeit

5.1 Eltern

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Erzieher des Kindes. Daher steht das Leben im Haus für Kinder und alles, was dort geschieht, in enger Verbindung mit der Familie, aus der das Kind kommt. Die Erziehung hier im Haus ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Sie soll die gesamte Entwicklung des Kindes fördern. Somit sind die Eltern unsere wichtigsten Erziehungspartner, mit denen wir vertrauensvoll zusammenarbeiten wollen – *zum Wohl des Kindes!*

Wie in BayKiBiG Art 14 steht, arbeiten Eltern und pädagogisches Personal partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

Wir bieten Ihnen:



5.2 Träger

Das Haus für Kinder ist in der Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung St. Georg Eggstätt, KiTa-Verbund Selige Irmengard, Kirchplatz 2, 83254 Breitbrunn.

Dadurch ist sichergestellt, dass unsere Einrichtung von der Aufsichtsbehörde (Landratsamt Rosenheim) als anerkannt gilt, durch die Betriebserlaubnis (1995 und folgende).

Für die Erziehungs- und Bildungsarbeit in unserem Haus gibt es einen gesetzlichen Rahmen. Für die Durchführung der Erziehungs- und Bildungsarbeit, auch für die Öffnungszeiten und die Ferienordnung ist der Träger letztlich verantwortlich.

Der Träger (Pfarrer, Kita-Verwaltungsleitung) und der Kita-Ausschuss entscheiden Personaleinstellungen, Anschaffungen und jährlich über den Haushaltsplan, der in Kooperation mit der Leitung erstellt wird.

Unmittelbare Vorgesetzte aller Angestellten der kirchlichen Einrichtung ist die Verwaltungsleitung mit dem Kita-Ausschuss. Der Pfarrer vor Ort unterstützt uns bei der Vorbereitung und Gestaltung von Kindergottesdiensten und religiösen Angeboten.

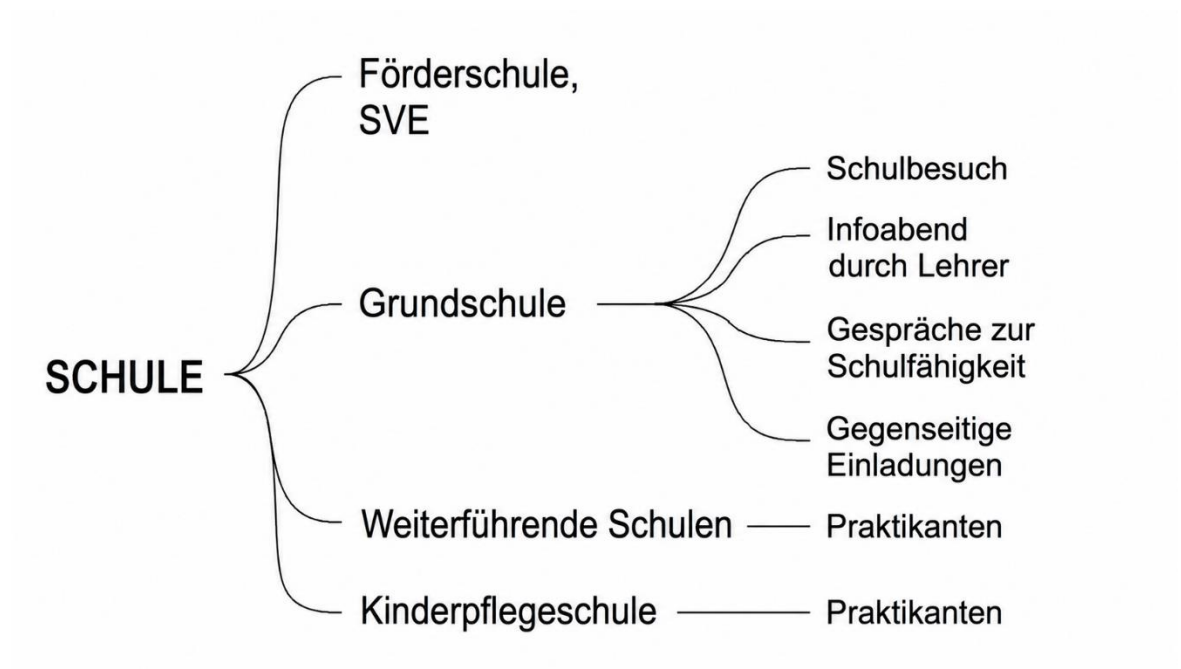
Die Gesamtkosten des Hauses für Kinder werden wie folgt getragen:

- durch Elternbeiträge
- durch kommunale Zuschüsse
- durch staatliche Zuschüsse.

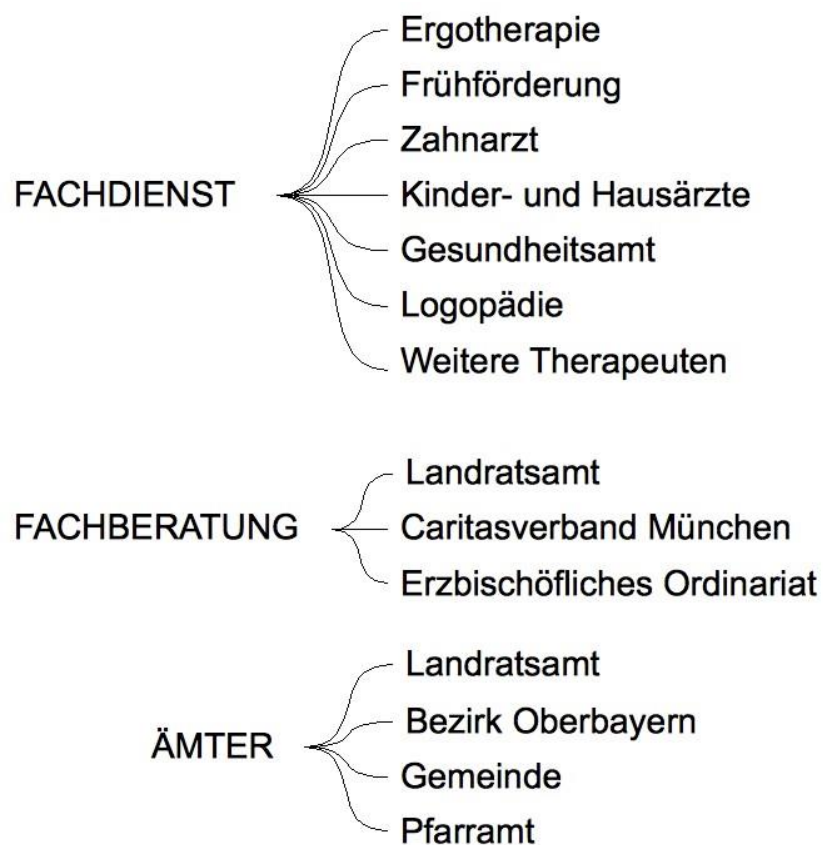
Die Gemeinde Höslwang ist Eigentümerin des Gebäudes und für den baulichen Unterhalt und Hausmeistertätigkeiten zuständig. Ein mögliches Defizit wird im Rahmen der Betriebsträgervereinbarung durch die Gemeinde Höslwang (vertreten durch den Bürgermeister), anteilig durch die Gemeinden der Gastkinder und einen Zuschuss des erzbischöflichen Ordinariats in München übernommen.



5.3 Schulen



5.4 Fachdienste, Ämter und Gremien



6 Öffentlichkeitsarbeit

Qualifizierte Pädagogik erfordert Kontakt und Austausch nach außen. Es ist uns wichtig, den Ort für die Kinder zu erschließen und unsere Arbeit für die Öffentlichkeit erkennbar werden zu lassen. Dies geschieht durch Exkursionen innerhalb des Ortes (z.B. Besuch auf dem Bauernhof, Schreinerei), durch Informationen im Pfarrbrief, WhatsApp Newsletter Höslwanger*in oder in örtlichen Zeitungen, durch Einladungen der Öffentlichkeit zu Veranstaltungen und Zusammenarbeit mit der Gemeinde, Pfarrei und ortsansässigen Vereinen.

Diese Konzeption kann auf der Homepage des Pfarrverbandes Selige Irmengard www.pv-irmengard.de/Kita und der Gemeinde Höslwang eingesehen werden.



*Sind die Kinder klein, müssen wir ihnen helfen,
Wurzeln zu fassen. Sind sie aber groß geworden,
müssen wir ihnen Flügel schenken.*

Aus Indien

7 Impressum

Konzeption: Team des Kindergartens St. Nikolaus 2003

Zeichnungen: Kindergartenkinder

Überarbeitet vom Team des Hauses für Kinder St. Nikolaus im
September 2010, Herbst 2011, Frühjahr 2017, Februar 2018,
Februar 2021 und Frühjahr 2026.

Schlusswort:

Wir bedanken uns für das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen, indem Sie uns
Ihr Kind anvertrauen und wünschen allen Kindern eine gute Zeit in unserer
Einrichtung in Höslwang.

Ihr Team vom „Haus für Kinder St. Nikolaus“



Literaturhinweis

Vgl. „Berliner Modell“: Krippen Wie frühe Betreuung gelingt;
v.J. Maywald/B. Schön (Beltz Verlag)

Vgl. „Würzburger Trainingsprogramm“: Hören, Lauschen; Lernen
v.P. Küspert/W. Schneider (Vandenhoeck & Ruprecht Verlag); BEP